

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Durch!

Rasaken verfolgen einen deutschen Meldereiter.

Das Pferd, das unsern Reiter trägt, ist gut, und es belebt den Mut dessen, der auf ihm sitzt. Hui, wie unter den Hufen des Gauls der aufgeweichte russische Boden nach allen Seiten fliegt! Patrouillen hatten unsichtbar eingegrabene feindliche Batterien entdeckt, und der Meldereiter war abgeschickt worden, unserer Artillerie die erspähte Stellung mitzuteilen. Es mußte dabei ein Gehölz genommen werden, das die Russen flankiert hatten. Schon war unsere ganze Lage dadurch schwierig geworden. Es war also nicht bloß die Überbringung der Meldung an die Artillerie, sondern weitere Auf-

räumen der Schüsse: es war die unsrige. Sie gab dem Verfolgten die Richtung an. Und dem Mutigen winkt das Glück. Eine reitende Patrouille kam unserem Meldereiter entgegen. Die Kasaken rissen ihre Pferde zurück. Aber mit blitzartiger Geschwindigkeit hatte die deutsche Patrouille die Lage erfaßt. Sie schnitt den Russen den Weg ab und nahm den ganzen Trupp gefangen. Das war das Ende der Verfolgung.

Als unser Meldereiter zurück ins Stabsquartier kam, hatte unsere Artillerie inzwischen die aufgespürte feindliche Batterie in Grund und Boden geschossen. Die neuen Meldungen waren zur rechten Zeit in die Hände des Stabes gelangt, und die eigenen Erkundungen des Meldereiters brachten wichtige Ergänzungen. Schließlich konnten 15 Kasaken als Gefangene abtransportiert werden. Das war genug für einen Ritt, und das Eisene Kreuz war ehrlich verdient.

Solche Aufgaben wie diese sind häufig im Kriege. Bei diesem Anpürschen nahe an den Feind kann der Einzelne noch etwas leisten. Da kommen Mut, Zähigkeit, Geschicklichkeit und Geistesgegenwart zu ihrer vollen Geltung.

Unsere Überlegenheit ist überall zweifellos durch das Einsetzen eines auf moralischen Voraussetzungen beruhenden Willens. Uns treibt nicht Beutegier, Mordlust und rohe Gewalt, sondern die Erfüllung der Pflicht, die ihre eigenen behenden Flügel hat. Unserm deutschen Meldereiter scheinen in der Aufregung und wilden Heze die Augen aus den Höhlen zu quellen — aber nicht aus Furcht vor denen da hinten. Er hat eine wichtige Meldung

und aufklärende Papiere im Mantelsack. Sie durften nicht in den Besitz des Feindes fallen. An ihm selber ist ihm nichts gelegen. Aber die Nachricht, die er überbringen soll, und von deren Besorgung vielleicht das Schicksal des Tages abhängt, muß gerettet werden. Die Sache ist's, nicht die Person. Die Kasaken hinter ihm kennen solche inneren Gesetze nicht. Sie hezen dem Deutschen nach wie die Meute dem Wild. Ihn zu erlegen, auszurauben und schließlich im höchsten Wutanfall zu verstümmeln, wäre ihr einziger Zweck.

* * *

Die Erstürmung von Notre Dame de Lorette.

Zwischen Arras und Béthune, ein wenig näher nach der zuerst genannten Stadt zu, erstreckt sich ein Höhenzug, der im allgemeinen von Nordwesten nach Südosten verläuft, zum Teil bewaldet ist und das im Osten liegende Vorgelände stark, um 100 Meter und mehr, überhöht, während er nach Westen in ein Hüggelland übergeht, dessen größte Erhebungen etwa gleich hoch sind wie die jenes Höhenzuges. Der südöstliche Teil



Phot. W. Braemer, Berlin.

Deutsche Mannschaften in Schützengrabenausrüstung.

Während des jetzigen Stellungskrieges hat sich eine besondere Schützengrabenausrüstung herausgebildet. Die Mannschaften tragen zum Schutz gegen den Schmutz Weinenüberhosen, die die Militärverwaltung liefert. Die Gewehre werden während des Marsches durch die engen Verbindungsgräben unwickelt, um sie vor dem Verfaulen zu schützen.

klärung durchaus nötig. Für unsern Freiwilligen war das eine Aufgabe. Er hatte auf dem Hinwege zur Artillerie das Gehölz glücklich passiert und befand sich nun mit seinen neuen Meldungen auf dem Rückweg. Da waren die Kasaken vor ihm aufgetaucht, an 20 Reiter. Was seine Pistole an Kugeln hatte, wurde abgeschossen. Vier der Kerle lagen kampfunfähig im Gesträuch am Wege. Jetzt aber konnte vor den anderen nur noch der Gaul retten. Er griff aus, daß seine Beine kaum den Erdboden erreichten. Hinter dem Gehölz bullerte bereits die Artillerie auf die gemeldeten russischen Batterien. Das gab den Kasaken den ersten Ruck, aber noch ließ die Jagd nicht nach. Hier in Rußland gibt es kaum ordentlich ausgebaute Wege. Darum ging die Heze in Krümmungen von statten, um sich gegenseitig abzuschneiden. Unser Meldereiter sauste dahin, ganz gleichgültig, wohin er zunächst kam. Bei den schwankenden Stellungskämpfen konnte er nicht wissen, ob die Gehöfte, die er antraf, von den Unsrigen oder vom Feinde besetzt seien. Immerfort dröhnte jetzt die Artillerie. Man hörte deutlich am Tone und an den Zwischen-